



EINFACH MITMACHEN!

Für gutes Radfahren in unseren Stadtteilen

– Positionen der Fahrradfreunde Russee-Hammer –

(Stand: Mai 2016)

Vorbemerkung

Russee und Hammer befinden sich in einer Randlage Kiels. Zu Zielen in der Stadt, aber auch innerhalb der Stadtteile müssen teils erhebliche Wege zurückgelegt werden. Dazu ist in der Vergangenheit mit großen finanziellen Mitteln insbesondere die Infrastruktur für den motorisierten Verkehr als MIV oder ÖPNV geschaffen bzw. ausgebaut worden. Heute wollen viele Bürgerinnen und Bürger auch alternative Verkehrsmöglichkeiten wie das Radfahren nutzen. Dazu bedarf es der Schaffung bzw. der Weiterentwicklung der dazu notwendigen Voraussetzungen. Die bisher umgesetzten Maßnahmen wie der befestigte Bau des seit 1993 vorhandenen Geh- und Radweges an der Struckdieksau als Teilstück der Veloroute 1 von Russee nach Schilksee 2008, die Anlage des Schutzstreifens am Russeer Weg 2010, die Aufstellung abschließbarer Fahrradboxen am Bahnhofpunkt Russee 2015 sowie der derzeitige fahrradfreundliche Umbau der Rendsburger Landstraße sind gute Ansätze und bedürfen der zügigen systematischen Fortführung.

Der bisherige Stand der aktuellen Diskussion zeigt allerdings auch deutlichen Nachholbedarf in der öffentlichen Bewusstseinsbildung und Vertretung der Interessen radfahrender Menschen gegenüber den Nutzern motorisierten Verkehrs. Diesen abzubauen haben sich Bürgerinnen und Bürger im Juli 2015 erstmals als Fahrradfreunde Russee-Hammer zusammengefunden und arbeiten seitdem kontinuierlich daran.

Das vorliegende Positionspapier wurde in einem öffentlichen Workshop am 24. Mai 2016 erarbeitet. Die Fahrradfreunde Russee-Hammer legen hiermit ihre Forderungen zur Förderung des Radverkehrs in den beiden Stadtteilen vor. Wir wollen die öffentliche Diskussion mit allen Interessierten führen.

Warum Radverkehrsförderung in Russee und Hammer ?

Das Fahrrad kann seine Vorteile in unserem direkten Lebensumfeld in besonderer Weise ausspielen: Alle Bevölkerungsgruppen fast jeden Alters können kostengünstig und individuell mobil sein. Mit Ausnahme des Zufußgehens ist es insbesondere für Kinder und Jugendliche die einzige Form, sich eigenständig fortzubewegen. Sein geringer Platzbedarf, seine flexible Nutzbarkeit sowie seine Schnelligkeit auf vielen Wegen von Haus zu Haus im Vergleich zu anderen Verkehrsmitteln machen das Rad zu einem idealen Stadtverkehrsmittel. Es entlastet unsere Straßen vom KfZ-Verkehr und verursacht deutlich weniger Lärm, Staub und Luftverschmutzung. Die notwendigen Investitionen in die Infrastruktur sind im Vergleich mit anderen Verkehrsträgern gering. Das sorgt für den sparsamen und effizienten Einsatz knapper öffentlicher Mittel. Der Verbrauch von Flächen beispielsweise zum Parken wird deutlich reduziert, sie stehen dann für andere Nutzungen wie beispielsweise die Schaffung von Grünflächen zur Verfügung. Das bedeutet mehr Lebensqualität für unsere Stadtteile. Intensive Fahrradnutzung belebt die Stadtteile: Radfahrerinnen und Radfahrer erledigen ihre Besorgungen hauptsächlich im Nahbereich und sind standorttreuer als Autofahrer. Deshalb wollen wir hier den Anteil des Radverkehrs am Gesamtverkehrsaufkommen steigern.

Wir verstehen unter Radverkehrsförderung vor Ort weit mehr als den Bau von Radwegen. Sie ist wie bei anderen Verkehrsträgern längst üblich und selbstverständlich als ein System aus verschiedenen Handlungs- und Maßnahmenfeldern anzusehen. Dafür machen wir im Folgenden ohne Anspruch auf Vollständigkeit diese Vorschläge:

1. Gute Wege

Radfahren in Russee und Hammer soll sowohl für geübte Radfahrerinnen und Radfahrer als auch für Erwachsene und Kinder, die selten aufs Zweirad steigen, sicher, zügig und bequem sein. Verkehrswege müssen deshalb mit fahrradfreundlicher Infrastruktur ausgestattet sein.

Verbesserung der Beschilderung

- Es fehlen Hinweisschilder auf die Velorouten 1 und 10. Sie sind für Ortsfremde kaum zu finden.
- Velo-/Radrouten sollen mit Ziel und Nummer bezeichnet werden. Idealerweise werden Fahrzeiten zu wesentlichen Zielen angegeben.
- Der Unterhalt von Radwegehinweisen ist zu verbessern. Da es sich nicht um Schilder nach StVO handelt, haben sie eine niedrige Priorität und werden kaum gepflegt. Teilweise sind sie nicht mehr lesbar oder zugewachsen (Beispiel Ecke Köpenicker Straße/ Russeer Weg)

Neue Verbindungen: Lücken im bestehenden Radwegenetz schließen

- Es soll geprüft werden, ob eine Verbindung zu Penny und Aldi in Verlängerung der Demühlerer Straße geschaffen werden kann. Derzeit sind Radfahrende zu Umwegen gezwungen.
- Im Zuge der Umgestaltung der Rendsburger Landstraße soll der Zugang zum Wanderweg um den Russee bzw. zur Gedenkstätte AEL Nordmark für Radler verbessert werden. Es handelt sich zwar nicht um einen Radweg, doch wird er sehr zahlreich für Fahrten zwischen Russee und Hammer genutzt.

Unterhalt und Pflege

- Regelmäßige Pflege des Begleitgrüns an Fahrradwegen, insbesondere Rückschnitt bevor die Wege zu stark eingeengt sind.
- Höhere Priorität für Fahrradstraßen beim Winterdienst (werden zur Zeit gar nicht geräumt); Schnee soll nicht auf Fahrradstreifen geschoben werden (Bsp. Hasseldieksdammer Weg)

2. Ein gutes Fahrradklima schaffen

Die Entscheidung, für welches Verkehrsmittel er bzw. sie sich entscheidet und wie sein bzw. ihr Verhalten im Verkehr sein wird, beginnt jede/r Einzelne bei sich „im Kopf“. Nur mit Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation können deshalb Änderungen von Verhalten bezogen auf Akzeptanz und Nutzung des Fahrrades erreicht werden.

- Betroffene von z.B. Straßenbauarbeiten oder der Ausweisung von Fahrradstrassen sollen frühzeitiger informiert und beteiligt werden. Dies gilt z.B. bei weiteren Stufen des Ausbaus der Rendsburger Landstraße.
- Im Zuge der Neugestaltung der Rendsburger Landstraße sollen Hinweisschilder „Fahrräder dürfen auf der Straße fahren“ aufgestellt werden
- Plakataktionen wie „Danke, dass Du ...“ sollen regelmäßig wiederholt werden, sie fand große Zustimmung.
- Auf die Möglichkeit, über das Meldeformular auf der städtischen Website kleinere Mängel an die Verwaltung melden zu können, sollte stärker hingewiesen werden

3. Gute Bedingungen zum Fahrradparken

Die Fahrradnutzung wird durch gute Stellplätze an der Wohnung und an den Zielpunkten des Radverkehrs wesentlich erleichtert. Dabei müssen diese ein standsicheres und beschädigungsfreies Abstellen sowie ein diebstahlsicheres Anschließen ermöglichen. Sie müssen leicht zugänglich sein, nahe am Zielort liegen und – zumindest bei längerer Abstelldauer – möglichst auch Witterungsschutz bieten.

- Vor vielen Geschäften (z.B. Aldi-Markt, Penny) stehen wenn überhaupt nur veraltete „Felgenkiller“ zur Verfügung. Die Geschäftsleute werden gebeten, für ihre radelnden Kundinnen und Kunden moderne „Kieler Bügel“ oder vergleichbare Modelle zur Verfügung zu stellen.
- Auch im öffentlichen Raum und an Veranstaltungsorten, die auch öffentlich genutzt werden (z.B. Schützenheim Gut Schuß Demühlen, Feuerwehrhaus), fehlt es an geeigneten Abstellmöglichkeiten. Hier werden die Verantwortlichen gebeten, Abhilfe zu schaffen.
- Die gerade neu aufgestellten „Kieler Bügel“ am Wildgehege Hammer stehen etwas dezentral und versteckt. Hier ist zu beobachten, ob sie so genutzt werden oder ob Verbesserungen notwendig sind (anderer Standort oder Hinweisschild ?)

4. Sichere Verkehrsbedingungen ausweiten

Sicherheit ist eine wichtige Komponente der Radverkehrsförderung. Nur wer sich auf seinen Alltagswegen sicher und ausreichend berücksichtigt fühlt, wird sich für das Verkehrsmittel Fahrrad entscheiden. Es gilt, in unseren Stadtteilen die möglicherweise kritischen Stellen zu identifizieren und auf Abhilfe zu drängen.

- Die aktuelle Baustelle soll in verschiedenen Punkten verbessert werden: Einfahrt zum Toom-Baumarkt sollte für Radfahrende offen gehalten werden; die Ausrichtung der Ständerwerke der Absperrung quer zum Radweg ist gefährlich, sie sollten in Fahrtrichtung aufgestellt werden; die je nach Baufortschritt wechselnde Wegführung sollte ausgeschildert werden.
- Der Verkehrsversuch in der Hasseer Straße mit der Einbahnstraßenregelung und dem Schutzstreifen für Radfahrer hat sich bewährt und soll zu einer dauerhaften Regelung gemacht werden. Der Verlauf der Radspur soll dann noch deutlicher als bisher kenntlich gemacht werden (z.B. durch eine Roteinfärbung), damit rechts abbiegende Fahrzeuge nicht übersehen, dass Fahrräder geradeaus fahren dürfen.
- Der Übergang der Veloroute 1 über den Uhlenkrog zum bzw. aus dem Gehege soll z.B. mittels einer Aufpflasterung sicherer gemacht werden. Derzeit ist die vorgesehene Verkehrsführung weder für Auto- noch RadfahrerInnen klar erkennbar.
- Die Spreeallee soll in Verlängerung des Geh- und Radweges vom Uhlenkrog in Hassee kommend bis zum Rutkamp zur Fahrradstraße umgewidmet werden. Eine Tempo-30 Zone besteht hier ohnehin schon.
- Die tiefen Schlaglöcher auf der Rendsburger Landstraße zwischen Rutkamp und Achterwehner Straße müssen dringend ausgebessert werden.
- Im selben Bereich soll mit Fertigstellung des neuen Abschnitts, in dem der Radverkehr auf der Straße geführt wird, ein Fahrradschutzstreifen aufgebracht werden.
- Bei der Anlage bzw. Überarbeitung von Radwegen müssen künftig die besonderen Anforderungen durch die Nutzung von e-bikes beachtet werden. Wegen der erreichten höheren Geschwindigkeiten besteht Veränderungsbedarf beispielsweise bezüglich der Oberflächenqualität und der Fahrbahnbreite.
- Im Unterricht der Fahrschulen soll verstärkt darauf hingewiesen werden, dass Mofas und Motorroller nicht auf Radwegen fahren dürfen.

5. Mehr Service rund ums Rad

Eine angemessene Zahl von Serviceangeboten erleichtert neben einer guten Infrastruktur die Nutzung des Fahrrades. Dabei sollte die Entwicklung von solchen Dienstleistungen auch auf privatwirtschaftlicher Ebene angeregt werden.

Servicestellen sollen an verkehrsgünstigen Örtlichkeiten ausgeschildert werden.

- Einrichtung einer Ladestation für e-Bikes: Als sinnvollen Standort sehen wir etwa einen der Einkaufsmärkte an der Kreuzung Rendsburger Landstraße/ Seekoppelweg. Dies könnte ein Anreiz sein, für Einkäufe das Fahrrad zu nutzen.
- Errichtung einer „Mobilitätsstation“: Diese Einrichtung unterstützt die Nutzung verschiedener Verkehrsmittel dem konkreten Mobilitätszweck entsprechend. Dazu gehört auch das Fahrrad. Als Standort unterstützen wir den im städtischen Konzept genannten Bereich um die Haltestelle „Schulensee/Eiderbrücke“ (ehem. Warthalle).
- Einrichtung einer ständig zugänglichen Pumpstation: Sie könnte an einem Standort wie die Ladestation Platz finden.
- Aufstellung eines Fahrradschlauchautomaten: Als Standorte kämen die Mobilitätsstation und/oder die Fahrradläden in Frage.

(v.i.S.d.P.: Michael Wagner, Spreeallee 164, 24111 Kiel, 0431-698582,
MichaelWagnerKiel@web.de)

Weitere Informationen unter: www.fahrradfreunde-russee-hammer.jimdo.com und
www.russee-hammer.info